

# Was bedeutet dir Familie?

Valentina, 31 Jahre, Kreuzberg  
Wenn ich zu Feiertagen bei der Familie von meinem Freund bin, ist es immer sehr nett. Bei meiner eigenen Familie streite ich mich immer mit meiner Mutter. Weil man eine lange zurückliegende Geschichte hat und Mechanismen, wo es sich hochschaukelt. Wir streiten uns, obwohl wir es beide nicht wollen, aber es passiert so. Gerade zu Familienfesten, denn da muß man sich ja verstehen und amüsieren. Feste, die klassisch in der Familie gefeiert werden, finde ich in Jugoslawien, wo ich herstamme, echt toll. Dort kommen dann Hunderte von Leuten zusammen, die weitläufig verwandt sind, und auch die Freunde gehören dazu. Bei deutschen Familienfesten ist es kleiner und enger, und da kommen dann die Streitigkeiten hervor, die schon Jahre zurückliegen.

Evangelia, 25 Jahre, Prenzl'berg  
Familie bedeutet mir nicht so viel,



weil ich hier in Berlin ohne Familie bin und mich daran gewöhnt habe. Ich bin Griechin und hier in Berlin mit

meinen Eltern aufgewachsen. Aber meine Eltern leben inzwischen wieder in Griechenland, und ich habe mich entschieden, hier zu bleiben. Diese Entscheidung ist mir überhaupt nicht schwer gefallen, weil man irgendwann ein Alter erreicht, wo jeder seinen eigenen Weg gehen muß. Ich war 18 Jahre alt. Heimweh oder Sehnsucht nach der Familie habe ich nur höchst selten. Aber meine Schwester, die in Deutschland lebt, ist mir sehr wichtig. Zu einer Familie gehören für mich auf jeden Fall Kinder. Ohne sie ist es keine richtige Familie. Aber noch kann ich mir eigene Kinder nicht vorstellen. Was ich hier in Berlin als meine Familie bezeichne, sind meine Freunde.

Reinhard, 38, Kreuzberg  
Familie bedeutet mir viel, z. B. Verbundenheit. Meine Eltern leben in Westdeutschland, da ist die Verbundenheit durch die Entfernung nicht mehr so eng wie früher, weil man andere Sachen erlebt. In Berlin lebe ich doch anders als meine Eltern in der Kleinstadt. Dadurch, daß ich meine Eltern so selten sehe, haben wir wenig miteinander zu tun. Aber wenn es mal dicke kommt, weiß ich, daß ich darauf zurückgreifen kann. Das war noch nie der Fall, aber ich fühle das. Meine Eltern halten zu mir. Weihnachten ist ein Fest der Familie, an dem sich meine Eltern schon wünschen, daß ich komme. Manchmal fahre ich einen Weihnachtsfeiertag hin, dann kommen auch alle meine Geschwister. Aber sonst verbringe ich Weihnachten lieber da, wo ich mich wirklich wohlfühle, und das ist hier in



Berlin, mit Freunden und meiner Frau und meinen Kindern. Als ich das erste Mal nicht zu Weihnachten bei meinen Eltern war, das war absolut klasse. Aber ich brauchte eine Begründung, damit es nicht so wehtut. Heute ist das kein Problem mehr. Weihnachten mit meinen Eltern und Geschwistern ist eine Mischung aus Verpflichtung und Angenehem.

Klaus, 42 Jahre, Tempelhof  
Familie, meine Güte! Meine Eltern



sind beide tot, aber ich habe noch einen Bruder. Der wohnt in Westdeutschland. Manchmal besuche ich ihn, so engen Kontakt habe ich allerdings nicht zu ihm. Aber natürlich fühle ich eine starke Verbundenheit. Das ist einer, auf den ich mich immer verlassen kann und der sich immer auf mich verlassen kann. Eigentlich mehr noch als bei einem Freund. Bei einem Bruder ist es egal, ob man sich versteht oder nicht, auseinanderlebt oder nicht - mein Bruder ist mein Bruder.

Franca, 25 Jahre, Kreuzberg

Die Familie bedeutet mir sehr viel, obwohl ich in Berlin keine biologische Familie habe. Hier sind meine Freunde meine Familie. In so einer Großstadt wie Berlin kann man den Zusammenhalt zwischen der Familie kaum aufrechterhalten, und das ist so schade, denn man hat so viel zu geben als Oma, als Mutter oder als Enkelin. Deshalb finde ich es wichtig, daß man sich ein Gefühl der Familie schafft. Es gibt hier alte Menschen, junge Alleinerziehende usw., und die kann man zusammenführen. Ich arbeite als Studentin der Erziehungswissenschaften an einem Konzept dafür. Familie bedeutet für mich starker Zusammenhalt. Auf die Familie kann man sich verlassen.



Dafür ist es wichtig, daß verschiedene Generationen miteinander kommunizieren. Wenn man sich eine Familie zusammenfindet, kann das ähnlich sein wie in einer biologischen Familie.

Britta, 31, Kreuzberg

Ich habe nicht mehr so viel Kontakt zu meinen Eltern. Natürlich bedeuten die mir noch was, aber der Begriff Familie war bei uns nie hoch im Kurs. Ich war mit meinen Eltern allein, Verwandtschaft haben wir eher als lästig empfunden. Und bei meinen Eltern hat eh jeder nur gemacht, was er wollte. Ich habe zwar mit meinen Eltern über unsere Familie geredet, aber ich will da nichts mehr versuchen, das habe ich abgeschlossen. Ich kenne Familien nur als Negativbeispiele, ich kenne keine einzige tolle Familie. Ich strebe das auch gar nicht an, ich glaube auch, das kann man gar nicht anstreben.

Heide, 23 Jahre, Kreuzberg

Meine Familie sind meine Wurzeln, und das wird mir mehr und mehr bewußt. Für eine Jugendliche darf auch das, was gut ist, nicht gelten, weil man sich distanzieren muß, aber jetzt ist das anders und dieses Jahr überlege ich auch, Weihnachten wieder hinzufahren. Darin sehe ich eine Chance, die Ansätze wiederzubeleben. An Weihnachten steht das Thema im Raum: sind wir noch Familie, gehören wir noch zusammen oder trennen wir uns innerlich? Gerade Weihnachten zu sagen, ich gehöre nicht dazu, ist ziemlich rigoros. Vor drei Jahren hätte ich es selbst noch belastend gefunden, darüber nachzudenken, was mir Familie bedeutet, was ich damit anfangen kann. Aber jetzt finde ich es eher entlastend, daß ich in einem Zusammenhang stehe, der nicht immer wie-

der hinterfragt werden kann. Seit ich nicht mehr zuhause wohne, ist auch



vielen einfacher geworden. Ich kann viel gelassener mit den Ansprüchen meiner Eltern mir gegenüber umgehen.

Julia, 26 Jahre, Hamburg



Der Übergang zwischen Familie und Freundeskreis ist fließend. Wenn ich zehn Jahre ganz eng mit Freunden zusammen bin, dann gehören die zur Familie hinzu. Früher waren die Familien viel größer, heute sind Freunde ein Familienersatz.

Im Moment besteht meine Familie aus meinem Freund, seinem Sohn, dessen Mutter und mir. Wir machen ziemlich viel zusammen.